

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

in Zeiten der Coronakrise

19. Juli 2020 – 16. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A

Einführung:

Wie am vergangenen Sonntag spricht Jesus auch heute in Gleichnissen zur versammelten Menge. Er nutzt dazu die alltägliche Lebens- und Arbeitswelt seiner Zeitgenossen. Es geht um das Wachsen auf dem Acker, um die Ernte, um das Zubereiten beim Backen. Mitten in diese gewöhnlichen Zusammenhänge hinein bringt Jesus seine Botschaft vom Himmelreich. Das kann uns anregen, unser unbedeutendes und unaufgeregtes Alltagsleben mit dem zu verbinden, was uns heilig ist. Dieses Hausgebet kann uns ermutigen, ernst zu nehmen: Der Herr ist real. Seine Präsenz schließt keinen Ort unseres Lebens aus.

Mitten in die ganz gewöhnlichen Alltagsdinge hinein thematisiert Jesus die Grundfragen des Lebens. Er fragt nach dem Ziel des Lebens, er verschont uns nicht vor der Möglichkeit, dass unser Dasein abgleiten kann ins Böse: Wir können uns und unsere Welt zu Grunde richten. Drastisch sind in diesem Zusammenhang seine Worte. Er spricht vom Heulen und Zähneknirschen. Lassen wir uns von diesen ernstesten Worten aufwecken und gehen wir bewusst durch diesen Tag! Er und sein Reich sind mitten unter uns. Er begleitet uns auch in die Banalitäten hinein. Nichts ist dem Herrn fremd. Alles hat seinen Wert. Alles wächst bis zur Entscheidung, bis zur Vollendung. Da wird dann „aufgehoben“, das heißt: bewahrt, oder als nicht beständig „gestrichen“. Das kann dann eine Erlösung sein, weil wir von Ballast los kommen.

Lied: GL 271 Str. 1-4: O Herr, aus tiefer Klage

Kyrie:

Herr Jesus Christus:

- In dir zeigt sich uns Gottes Gegenwart mitten im Alltag.
- In dir finden wir Zugang zum Leben der Vollendung.
- Durch dich kommt Gottes erlösendes Reich in die Welt.

Gebet:

Herr, unser Gott, sieh gnädig auf alle, die du in deinen Dienst gerufen hast. Mach uns stark im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe, damit wir immer wachsam sind und auf dem Weg deiner Gebote bleiben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Mt 13,1-9

+Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. ²⁵ Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. ²⁶ Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein.

²⁷ Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? ²⁸ Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? ²⁹ Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. ³⁰ Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune!

³¹ Er legte ihnen ein weiteres Gleichnis vor und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. ³² Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

³³ Er sagte ihnen ein weiteres Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl verbarg, bis das Ganze durchsäuert war.

³⁴ Dies alles sagte Jesus der Menschenmenge in Gleichnissen und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen, ³⁵ damit sich erfülle, was durch den Propheten gesagt worden ist: Ich öffne meinen Mund in

Gleichnissen, ich spreche aus, was seit der Schöpfung der Welt verborgen war.

³⁶ Dann verließ er die Menge und ging in das Haus. Und seine Jünger kamen zu ihm und sagten: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker! ³⁷ Er antwortete: Der den guten Samen sät, ist der Menschensohn; ³⁸ der Acker ist die Welt; der gute Samen, das sind die Kinder des Reiches; das Unkraut sind die Kinder des Bösen; ³⁹ der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt; die Schnitter sind die Engel. ⁴⁰ Wie nun das Unkraut aufgesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch bei dem Ende der Welt sein: ⁴¹ Der Menschensohn wird seine Engel aussenden und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen, die andere verführt und Gesetzloses getan haben, ⁴² und werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

⁴³ Dann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten. Wer Ohren hat, der höre!

Innehalten

Lesen:	Was sagt der Text, was kann ich aus dem Text erfahren?
Bedenken:	Was sagt der Text mir? Was spricht mich besonders an? (herausfordernd oder bestärkend)
Beten:	Was lässt der Text mich sagen, welche Antwort kann ich geben?
Tun:	Wie kann ich das Wort in den Alltag mitnehmen (es geht nicht darum etwas zu machen, sondern aufmerksam zu werden für Gottes Tun im alltäglichen Leben).

Lied GL 140 Str. 1-6: Kommt herbei

Fürbitten

Unsere Welt erleben wir seufzend. Wir selber kommen immer wieder an Grenzen. All das zeigt uns, dass unser Leben auf Vollendung wartet. Darum rufen wir:

- Klimaveränderungen deuten eine schleichende Zerstörung unserer Welt an. Gerade junge Menschen suchen nach einem neuen Umgang mit der Schöpfung. Für sie bitten wir: **Herr, dein Reich komme!**
- Die Welt ist gespalten in arm und reich. Viele Menschen haben keine Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen der Armut zu entkommen. Für sie bitten wir: **Herr, dein Reich komme!**
- Die Medien liefern uns täglich Bilder von Krieg und Zerstörung. Wir erleben Menschen, die sich nach Frieden sehnen. Für sie bitten wir: **Herr, dein Reich komme!**
- Die Ereignisse um die Corona-Pandemie werden zur Herausforderung für Politik und Gesellschaft. Mit gelebter Solidarität versuchen Menschen, die Zukunft zu gestalten. Für sie bitten wir: **Herr, dein Reich komme!**
- Menschen erfahren ihr Leben durch Schuld und Krankheit belastet und erfahren sich als heilungsbedürftig. Für alle, die sich Heilung wünschen, bitten wir: **Herr, dein Reich komme!**

In dir, Gott, hat unser Leben eine Perspektive und unsere Welt Hoffnung. Dafür sagen wir dir Lob und Dank jetzt und alle Zeit.

Lasst uns alles, was uns jetzt bewegt, in die Worte legen, die der Herr uns geschenkt hat: **Vater unser...**

Segensbitte

Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. Amen

Lied GL 535,1-3 Segne du Maria

zusammengestellt von Stefan Peter, Pfarrer

Alle Lieder finden Sie auf unserer Homepage unter www.mariahimmelfahrtimtaunus.de beim jeweiligen Hausgebet